Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

tum demittit; zum vollen erweis gehörte die nachweisung eines goth. driusan driusaida (unterschieden von driusan draus)* oder ahd. triosên mit deutlichem bezug auf augôna oder vlits. aber unserm trûrec und dreoreg gleicht das gr. κατηφής subtristis, pudibundus, eigentlich qui lumina deorsum mittit, vultu demisso est, ἀπὸ τοῦ κάτω τὰ φάη βάλλειν, und κατήφεια ist gerade das niederschlagen der augen, dann demütigung und trauer.

Zu statten kommt mir noch etwas ähnliches. das altn. hnîpa bedeutet inclinare, incurvare corpus, sein participium hnipinn sowohl curvus als maestus, der trauernde geht gebeugt und läfst den kopf hängen. hnipna drückt in der edda trauern aus.

reiðr varð Gunnar ok hnipnaði Sæm. 217^{b},

er zürnte und trauerte. nochmals 231^{b} hnipnaði Gunnar. pferde nicken mit dem kopf, sehr bezeichnend daher von Sigurðs rosse 231^{b}

hnipnaði Grani, drap î gras höfði,

es trauerte, senkte sein haupt ins gras. ans goth. ganipnan στυγνάζειν würde ich denken, gebräche ihm nicht das anlautende H und wäre nicht auch ags. von hnîpan inclinari geschieden nîpan obscurari (vgl. nîpende niht nox obscura, genip caligo), so dafs man hier von trübe auf betrübt, wie von στυγνός auf στυγνάζω gelangt. JAC. GRIMM.

PLEON.

Recht ein hochdeutscher mannsname ist Pleon trad. fuld. ed. Dronke p 175. Bleon cod. lauresh. 3275. Blion Dronke p. 168. Blieon cod. lauresh. 2871, und davon die ableitungen Pleonunc Neugart nr. 165 (a. 808) nr. 400. Pleoningas Meichelb. 293, später Pliening, Plening, Pleningen; im 15n jh. lebte ein durch seine übersetzungen aus dem latein bekannter Dietrich von Pleningen, freund von Rud. Agricola und Reuchlin, ich weifs jetzt nicht, ob er aus dem schwäbischen Plieningen oder baierischen Pliening stammte. Stälin 1, 306 hat

* wie sich liugan liugaida scheidet von liugan laug.

einen pagus Pleonungetal. zusammengesetzt ist der frauenname Bleonsuint im cod. lauresh. 2819. 2876. Blensuuint bei Dronke und der mannsname Blinwârmund bei Pertz 5, 694 (a. 997). wahrscheinlich hat man Blinmunt Blienmunt bei Graff 3, 239 statt Bliumunt zu setzen.

Was bedeutet nun dies bei Graff, gleich allen angeführten eigennamen (den letzten fehlerhaften abgerechnet), mangelnde pleon, plion?

Das -on ist keine flexion, sondern schon im nom., denn es heifst im cod. lauresh. ego Blieon, ego Bleon, folglich würde der gen. lauten Bleones, in jüngerer gestalt aber Blien Blienes. das -on scheint organisches -un, wie im goth. midjun-gards od r fairguni, im altn. Hâkon u. s. w. niemals begegnet Blian Blean.

Unmittelbar dazu gehört das ahd. plehinouger lippus (gramm. 2, 165. 1017. Graff 1, 123) und das davon geleitete verbum plehinougu lippio. Schmeller gibt noch 1, 237 blenäugeln blienäugeln blinzeln, welches nhd. wort also aus blienzeln (ahd. plionzalôn oder plionzilôn?) herrührte. plion wird an und für sich nicht lippus sein, sondern erst verbunden mit ougi (vergl. prehanougi, zoranougi); man darf dem einfachen wort die bedeutung splendidus, micans, nictans geben, obschon es weder adj. noch particip, vielmehr subst. scheint.

Für nah verwandt halte ich ags. bleo (auch bleoh, bleov geschrieben), alts. bli color, was immer auf die vorstellung von leuchtender farbe und glanz führt. altn. ist blæa tapes (bunter teppich), velum, stragulum, dän. blee, und Blæja frauenname (fornald. sögur 1, 355. 358).

Wie man wohl Pleon auf gothisch zu schreiben hätte? Bliggvuns? JAC. GRIMM.